

Kleiner starker Panda



Presseheft

Verleih

Praesens-Film AG
Münchhaldenstrasse 10
Postfach 919
CH-8034 Zürich
info@praesens.com

Presse

FILMBÜRO
Valerio Bonadei
Seefeldstrasse 22
8008 Zürich
Telefon +41 43 322 01 17
Mobile +41 79 653 65 03
valerio@filmbuero.ch

Praesens-Film AG
Tamara Araimi
Münchhaldenstrasse 10
Postfach 919
CH-8034 Zürich
Telefon +41 422 38 33
Mobile +41 79 503 44 58
ta@praesens.com

Kleiner starker Panda

Regie
Greg Manwaring
Michael Schoemann

Eine Produktion von
Benchmark Entertainment
in Zusammenarbeit mit Angels Avenue,
Juventy Films, ORB Filmproduktion,
UFilm/UFund und Yi Sang Media

Produzent
Michael Schoemann

Co-Produzenten
Xiao Xiong Chen, Hilari Pujol, Daniel Zimmermann

Drehbuch
Jörg Tensing

Gefördert mit Mitteln des
Deutschen Filmförderfonds DFFF, der MEDIA,
des Medienboard Berlin-Brandenburg MBB
und der Filmförderungsanstalt FFA

Weitere Presseinformationen und Bil dmaterial
stehen online für Sie bereit unter
www.praesens.com

Die offizielle Website zum Film finden Sie unter
www.kleinerstarkerpanda-derfilm.de

Kinostart: 23. Februar 2012



Technische Daten

Produktionsland	Deutschland, Spanien, Belgien
Produktionsjahr	2011
Länge	88:30 Minuten
Format	35 mm 2D und 3D Stereoskopie
Sound	Dolby Digital

Synchronisation

Manchu	David Kunze
Konfusius	Santiago Ziesmer
Chi Chi	Vivien Gilbert
Jung Fu	Friedel Morgenstern
Ying	Rainer Gerlach
Buddha-Bär	Peter Groeger
Frau Cheng	Anna Thalbach
Mama Chu	Helga Sasse
Lung Fu	Christin Marquitan
Herr Teng	Erik Stappenbeck
Frau Wong	Maresi Bischoff Hanft
Alter Panda	Eberhard Prüter
Brutus (Vladi)	Alexander Sawadowski
Tyson (Vital)	Alexander Sawadowski
Hu Hu	Lukas Schust
Pandakind	Philline Stappenbeck



Stab

Regie	Michael Schoemann Greg Manwaring
Produktion	Benchmark Entertainment Angels Avenue Juventy Films ORB Filmproduktion UFilm/UFund Yi Sang Media
Produzent	Michael Schoemann
Co-Produzenten	Xiao Xiong Chen Hilari Pujol Daniel Zimmermann
Ausführende Produzenten	Frank Hübner Adrian Politowski Gilles Waterkeyn Hua Shen Armin Timmermann
Drehbuch	Jörg Tensing
Komponisten	Detlef A. Schitto Bernd Wefelmeyer
Titelsong	„Where can I go“ Jocelyn B. Smith
Schnitt	Erik Stappenbeck
Produktionsleitung	Dirk Hampel
Art Director	Miquel Pujol
Animationsdirektoren	Miquel Pujol Joan Espinach
Förderung	Deutscher Filmförderfonds DFFF MEDIA Medienboard Berlin-Brandenburg MBB Filmförderungsanstalt FFA



Kurzzinhalt

Er ist schlau, hilfsbereit und mutig - und das nicht ohne Grund, denn MANCHU ist ein ganz besonderer kleiner Panda: Buddha-Bär hat ihn auserwählt, um das Volk der Pandas zu retten!

Und so beginnt für MANCHU und seine Freundin Chi Chi, das Leopardenbaby Jung Fu und den altklugen Roten Panda Konfusius eine abenteuerliche Reise durch die wilden Wälder der chinesischen Provinz Sichuan. Wird MANCHU sein Volk retten können?

Pressenotiz

In dem 3D-Animationsfilm **KLEINER STARKER PANDA** erlebt der Pandabär **MANCHU** das **größte Abenteuer aller Zeiten**. Der Film erzählt spannend und mit wunderschönen Bildern von der Rettung der Pandabären in der wilden und majestätischen Landschaft Chinas.

Die kindgerecht umgesetzten 3D-Effekte in **KLEINER STARKER PANDA** lassen die kleinen Zuschauer durch die ungeheure räumliche Tiefe in die Abenteuer eintauchen und vermeiden gleichzeitig dramatische Effekte. Vielmehr wird den Zuschauern das Gefühl vermittelt, direkt am Geschehen beteiligt zu sein, wobei das Raumgefühl sehr harmonisch ist.

Regie führte ein erfahrenes Duo: **Michael Schoemann** und **Greg Manwaring**. Greg Manwaring war unter anderem für die Animation der Disney-Erfolge *Der König der Löwen* und *Roger Rabbit* verantwortlich. Michael Schoemann machte bereits mit den Animationserfolgen *Pico & Columbus* und *Hot Dog - Wau, wir sind reich* auf sich aufmerksam. Die liebenswerten Figuren in **KLEINER STARKER PANDA** schuf Produktionsdesigner **Harald Siepermann**, der sich mit Entwürfen für Disney-Filme wie *Tarzan* und *Mulan* einen Namen gemacht hat. Das Drehbuch schrieb der Grimme-Preis-nominierte Autor **Jörg Tensing**.

KLEINER STARKER PANDA wurde zum sensationellen Publikumsrenner in China.



Die Figuren



Manchu

Ein niedlicher kleiner Pandabärenjunge, der so ganz anders ist als seine leicht lethargischen Artgenossen, die tagein, tagaus immer nur an das eine denken: Essen. Oder Schlafen. Oder Essen, oder Schlafen. Voller Energie und stets von Neugier getrieben, geht der kleine Manchu auf Entdeckungsjagd, um herauszufinden, wie die Welt um ihn herum denn so aussieht, wie sie funktioniert und was sie antreibt. Auf seiner unablässigen Suche nach Abenteuern, Spaß und der nächsten interessanten Entdeckung schafft er es nie, mal für fünf Minuten Ruhe zu geben - womit er den anderen Bären seines Bambushains oft ziemlich auf die Nerven geht. Natürlich akzeptiert er auch kein „Nein!“, wenn er das Gefühl hat, dass da noch mehr ist, was sich herauszufinden lohnt. Und so stolpert das Pandabärenkind voller Vergnügen und Optimismus von einem Problem ins nächste, nur um jedes Mal wieder aufs Neue zu beweisen, dass sein schlaues, helles Köpfchen schon irgendwie mit allen Gefahren fertig werden kann.

Doch Manchu weiß noch nicht, dass das größte Geheimnis von allen ihn selbst umgibt: Noch vor seiner Geburt wurde er von den Geistern seiner Vorfahren dazu auserkoren, die größte und schwierigste Aufgabe zu meistern, die es für kleine Bärenschultern geben kann: Sein Volk vor dem sicheren Untergang zu bewahren. Das könnte sich trotz allen guten Segens und der großen Unterstützung durch die weisen Geister als sehr schwierig herausstellen, denn noch hat das Pandabärenvolk keine Ahnung, welche große Gefahr sie bedroht...



Jung Fu

Ein junger, moppeliger Leopard, der allein bei seiner übervorsichtigen Mutter aufwächst und dabei ein ausgeprägtes „Einzelkindsyndrom“ entwickelt hat. Absolut verzogen legt er einige Eigenschaften an den Tag, die man bei Leoparden normalerweise nicht vorfindet: Er ist ziemlich feige, oft voller Selbstmitleid, ekelt sich vor Fleisch und hat überhaupt kein Interesse an der Jagd. Wenn er den ganzen Tag tun könnte, wozu er Lust hätte, würde er bloß bequem auf einem Ast auf dem Bauch seiner Mutter liegen und solange Milch trinken, bis es im Bäuchlein wohlighluckert. Aber als er durch eine Reihe unglücklicher Umstände hilflos im Dschungel sich selbst überlassen bleibt, wird er dazu gezwungen, eigene Stärken zu entwickeln und selbstständiger zu werden. Dabei helfen ihm zwei, die von jedem anderen Leoparden als Beute angesehen würden: Manchu und Konfusius!

Lung Fu

Jung Fus elegante Mutter, eine gefährliche und unbarmherzige Räuberin mit nur einer Schwäche: ihren Sohn. Sie würde alles für ihn tun. Gleichzeitig bemerkt sie aber auch, wie sehr sie ihn verzogen hat und dass sie etwas ändern muss, um sicherzustellen, dass Jung Fu eines Tages auf seinen eigenen Pfoten stehen kann. So sehr sie jedoch versucht, ihm das Jagen beizubringen, es gelingt ihr nicht und Lung Fu verzweifelt mehr und mehr.

Als die durch den Lauf der Ereignisse in unserer Geschichte von Jung Fu getrennt wird, setzt sie Himmel und Hölle in Bewegung um ihren Jungen aus den Klauen der vermeintlichen Entführer - den „teuflischen“ Pandas - zu befreien.



Konfusius

Stammt von der Rasse der eher katzenähnlichen Roten Panda ab, ein wuseliger, hektischer kleiner Zeitgenosse, der manchmal sogar schneller sprechen kann als der schnellste Rapper. Obwohl er überaus selbstbewusst auftritt und einiges über die Welt weiß, würde er niemals irgendjemanden gegenüber zugeben (und schon gar nicht sich selbst), dass er sich bereits vor langer Zeit hoffnungslos im Dschungel verirrt hat, nicht mehr nach Hause findet und eigentlich sehr einsam ist. Aber er kann für alles sofort eine Erklärung liefern, selbst wenn es ziemlich offensichtlich ist, dass er sie sich gerade frisch ausgedacht hat. Doch man kann ihm diese Schwindeleien nicht vorwerfen, denn schließlich glaubt er ja selbst an die Dinge, die er sagt. Genauso schnell wie er sich für etwas begeistern kann, fühlt er sich auch ungerechtfertigt angegriffen, wenn ihn jemand kritisiert. Was jedoch leicht passieren kann, wenn seine Erklärungen und Theorien mal wieder auf sehr wackeligen Füßen stehen. Doch ist er stets hilfsbereit und, wenn es unbedingt sein muss, auch schon ziemlich mutig.

Mit Manchu verbindet ihn bald eine enge Freundschaft und zu zweit versuchen sie herauszufinden, wer von den beiden denn nun der echte Panda ist. Obwohl Konfusius natürlich glaubt, die Antwort bereits zu kennen: Da kommt doch wirklich niemand anderes als er selbst in Frage!

Chi Chi

Das süße, kleine Pandamädchen ist die einzige Freundin in Manchus Herde. Sie fühlt sich von seiner lebendigen Abenteuerlust angezogen und als sich die anderen Pandas verächtlich von Manchu abwenden, versucht sie als einzige ihn zu trösten und zu unterstützen - auf ihre eigene sanfte und liebenswerte Art.

Frau Cheng

Die strenge, alte Pandabären-Dame unterrichtet schon seit grauer Vorzeit - so scheint es - die kleinen Pandabärenkinder. Sie ist dabei wohl die Konservativste aller konservativen Pandas - und das will schon was heißen! Regeln sind für sie das Wichtigste. Veränderung ist schlecht. Fortschritt gibt es für sie nicht. Alles soll am besten immer so bleiben, wie es einmal war. Jeder Bär sollte stets dem wahren und einzigen Weg des Panda folgen, wie er seit Anbeginn der Zeiten ohne Änderung beschritten wurde.

Der kleine, rebellische Manchu repräsentiert in ihrer Klasse also alles, was ihr gefährlich erscheint: Er interessiert sich für die Welt außerhalb des Bambushains, die sie selbst ignoriert.





Langinhalt

„Wir, die Ahnen, leben nur in unseren Nachfahren weiter, und wenn es diese nicht mehr gibt, gibt es uns auch nicht mehr.“

In den nebelumhangenen Bergen der Provinz Sichuan im Westen Chinas sind die Ahnen der Pandas in einer Runde zusammengekommen, um über die Zukunft ihrer Nachfahren zu beraten. Besonders der Anführer der Gruppe, Ying, ist in großer Sorge. Das Pandavolk geht einem schweren Schicksal entgegen: Eine riesige Flutwelle wird alles hinwegspülen und den Lebensraum der Pandas vernichten. Dieses muss mit allen Mitteln verhindert werden. Die Ahnen ersuchen den weisen Rat von Buddha-Bär, der mittels einer Uhr aus seinem Schlaf erweckt wird. Er ersinnt einen Plan: Um die Katastrophe zu überstehen, muss ein cleverer Anführer das Volk der Pandas leiten. In einem spirituellen Ritual befreien die Geister der Pandas alle positiven Energien, Ideen und Lebenserfahrungen und bündeln diese zu bunten, schwebenden Lichtkugeln. In den Wäldern suchen die Lichter ihren Auserwählten: Das Pandababy Manchu. Und noch etwas soll dem kleinen Manchu helfen. Immer, wenn er nicht mehr weiter weiß, soll Ying zwei Schellen in seinen Händen erklingen lassen, um ihm einen Geistesblitz zu senden.

Der kleine Manchu wächst zu einem sehr neugierigen Pandajungen heran. Er liebt Entdeckungstouren im Bambushain und will auf all seine Fragen Antworten wissen. Woher kommt der Wind? Wohin fließt der Fluss? Nicht alle können seine Wissbegier verstehen, so Frau Wong und Herr Teng, zwei Mitglieder der Herde, die sich über den Pandajungen wundern.

Manchus Streifzüge bringen ihn manchmal an verbotene Orte. Vor allem der Wald hinter seinem Bambushain erweckt sein Interesse. Aber niemand will ihm etwas darüber erzählen. Auch nicht seine strenge Lehrerin Frau Cheng an seinem ersten Schultag. So will er es alleine herausfinden, gemeinsam mit seiner neuen Freundin Chi Chi. Zusammen sehen sie die Welt, die es angeblich nicht gibt: Die wunderschöne Waldlichtung am Rande des Hains.

Manchu will das Geheimnis, das den Wald umgibt, lüften. Eines Nachts schleicht er sich heimlich von seinem Zuhause weg, hinein in die unbekannte Welt. Beobachtet wird er stets aus der Ferne von dem guten Geist Ying. Schon bald macht Manchu Bekanntschaft mit seinen neuen Freunden.



Das Leopardenbaby Jung Fu soll endlich das Jagen lernen. Seine Mutter Lung Fu ist aber sehr nachsichtig mit ihrem Jungen und gibt allen Wünschen ihres Zöglings statt. So kann der kleine Jung Fu wohl nie auf eigenen Beinen stehen. Bei dem gemeinsamen Streifzug verlieren sich die beiden. Jung Fu verheddert sich in einem hängenden Lianenstrang. Währenddessen hat seine Mutter ihre Beute fest im Blick - den kleinen Manchu. Zur Hilfe eilt ihm der Geist Ying, der ihm einen Geistesblitz schickt. Auf der Verfolgungsjagd seilt sich plötzlich der Rote Panda Konfusius vom Baum und bringt dabei glücklicherweise die hungrige Leopardenmutter zu Fall. Die beiden ungleichen Pandas fliehen gemeinsam und gelangen zu einer Baustelle, an der Menschen ein Panda-Reservoir errichten wollen. Dort fällt Lung Fu in eine Falle und kann nicht mehr aus eigenen Kräften herauskommen.

Ein ungeheures Unwetter in der Nacht lässt das Wasser des Flusses steigen und überschwemmt weite Teile des Waldes. Konfusius und Manchu treiben auf den hohen Wellen davon, auch die Menschen fliehen aus der Siedlung. Frau Chu, Manchus Mutter, sucht unterdessen besorgt nach ihrem Sohn. Nun wird auch das Geheimnis um den Wald gelüftet - niemand darf ihn betreten, weil dort einst Manchus Vater von den Menschen gefangen genommen und verschleppt wurde.

Konfusius und Manchu wollen gemeinsam wieder nach Hause in ihren Bambushain zurückkehren. Ihren Weg kreuzt der einsame, von Hunger gequälte Jung Fu, der auf der Suche nach seiner Mutter ist. Die drei Ausreißer freunden sich an und wollen als ungewöhnliches Trio nun zusammenbleiben.

Konfuzius berichtet von einem Paradies hinter den Bergen, seinem Zuhause, wo viel Bambus wächst und keine Gefahren drohen. Dies wäre doch der ideale Ort für das Pandavolk, denkt Manchu.

Der kleine Ausreißer Manchu wird bei seiner Rückkehr in den Bambushain freudig von seiner Familie empfangen. Sofort versucht er seine Herde vor der drohenden Flutwelle zu warnen. Nur er weiß, dass das Hochwasser schon bald den Lebensraum der Pandas erreichen und alles überschwemmen wird. Er stößt auf Zweifel und Skepsis unter seinen Artgenossen. Warum soll eine Flut aus einer Welt kommen, die noch nicht einmal existiert? Erst als Jung Fu in Erscheinung tritt - denn Leoparden gibt es ja angeblich auch nicht im Bambushain - kann Manchu die Pandas überzeugen, ihm in einen neuen Hain zu folgen. Mit Proviant auf dem Rücken geschnallt, wandern sie über schneebedeckte Berge. Plötzlich wird eine Lawine ausgelöst und der Weg ist versperrt. Manchus Idee: Eine halbsprecherische Rodelfahrt auf den Bambusstangen. Immer wieder werden die Pandas am Weiterkommen gehindert. Ein steiler Abhang muss überquert werden, der von den Orang-Utans Vladi und Vital bewacht wird. Doch auch hier schafft es Manchu sich durchzusetzen.

Unterdessen konnte sich die Leopardin Lung Fu aus dem Loch befreien und versucht ihren Jungen wiederzufinden. Sie ist dem Pandavolk stets dicht auf der Spur. In einer Menschensiedlung machen die Pandas Rast, und werden von Lung Fu überrascht. Doch der Freundschaftsbund des Trios kann Gefahren für die Pandaherde abwenden.

Die steigende Flutwelle erreicht nun auch das Menschendorf und lässt es im Wasser versinken. Manchu ermutigt seine Familie und Freunde den Berg hinauf zu wandern. Dabei rutscht Manchu selbst den Abhang hinunter und droht im Wasser zu ertrinken. Da erscheint ihm unter Wasser Buddha-Bär und spricht ihm Mut und Entschlossenheit zu. Mit Hilfe all seiner Freunde wird Manchu aus dem Wasser gezogen und vor dem Ertrinken gerettet.

Bald sind sie auch am Ziel angekommen - die Natur grünt wie nie zuvor, über ihnen der blaue Himmel, Bambus so weit das Auge reicht. Alle sind glücklich mit ihrem neuen Zuhause und auch die Geister sind äußerst zufrieden mit ihrem Auserkorenen.

Produktionsnotizen



Entstehung

Auf der Suche nach einer Hauptfigur für den geplanten neuen Animationsfilm wurde klar, dass gerade Bären besonders beliebt bei Kindern sind. Und so wurde mit dem kleinen Pandabär MANCHU der neue Haupt-Charakter geboren. Die Geschichte der Pandas, die Gefährdung, der sie ausgesetzt sind und ihre besondere Lebensweise erschienen zusätzlich interessant.

Für welche Zielgruppe sollte der Film erzählt werden?

Produzent Michael Schoemann: „Wir setzten bewusst auf die Zielgruppe der drei bis acht-jährigen. Mir schwebte ein Film in der guten alten Tradition der Disney-Filme wie *Dschungelbuch* oder *Bambi* vor - mit einer modernen, unterhaltsamen Geschichte mit Action und Spaß, die zusätzlich den jungen Zuschauern Wissen und Werte vermittelt.“

Regie

Greg Manwaring und Produzent Michael Schoemann teilten sich die Regiearbeit. Greg Manwarings Hauptaufgabengebiet umfasste die gesamte Animationsregie. Michael Schoemann kümmerte sich um das Development inklusive Storyboards, Charakterentwicklung und die Sprachfassungen, die Musik und die Endmischung des Films.

Greg Manwaring studierte in Los Angeles am California Institute of the Arts Charakter-Animation und wurde schon bald Zeichner bei den Disney-Studios. Als Charakter-Animator hat er an berühmten und erfolgreichen Filmen wie *Der König der Löwen*, *Roger Rabbit* oder *Iron Giant* mitgewirkt.

Michael Schoemann studierte in Köln und Wien Theaterwissenschaft, Germanistik und Kunstgeschichte, promovierte über das Bühnenbild und startete nach vielen Live Action Fernsehfilmen, Serien und Dokumentationen im Animationsbereich gemeinsam mit Wolfgang Urchs mit *In der Arche ist der Wurm drin* - dem ersten Animationsfilm mit internationalen Partnern.

Michael Schoemann: „Wir haben für KLEINER STARKER PANDA eigenständige Charaktere entwickelt, die - jeder für sich - liebenswert, charmant und mit ihren kleinen sympathischen Schwächen auch sehr menschlich agieren. Die Dramaturgie der Geschichte und die Charakterisierung der einzelnen Figuren wird zudem durch die Wissensinhalte - über den Lebensraum und die Lebensweise der Pandas - hervorragend ergänzt.“

Drehbuch

Das Drehbuch verfasste der Berliner Autor Jörg Tensing. Bei der Geschichte von KLEINER STARKER PANDA setzte Jörg Tensing auf die spezielle Situation der Pandabären, die trotz ihres sehr beschränkten Verbreitungsgebiets weltweite Bekanntheit erlangten, da sie wegen ihrer besonderen Lebensweise permanent vom Aussterben bedroht sind. Und er setzte auf Mystik: Ein ausgewähltes Kind soll mit spiritueller Hilfe das Volk der Pandas retten. Diese Geschichte hat besonders für die kleinen Zuschauer etwas sehr Märchenhaftes und Bezauberndes.

Jörg Tensing arbeitete nach dem Studium der Theaterwissenschaft (Schwerpunkt Film und Fernsehen), Germanistik und Skandinavistik an der FU Berlin bei den Filmverleihern Amazonas Film und MFA. Daran anschließend absolvierte er ein weiteres Studium an der Drehbuch-Akademie der dffb. Ab 1999 verfasste er vorwiegend Drehbücher für das Fernsehen - vor allem das ZDF, den WDR und Pro Sieben. 2001 erregte er Aufsehen mit dem Kinofilm *Elefantenherz*, der sowohl eine Nominierung für den Deutschen Filmpreis (2003) als auch für den Fernsehpreis Baden-Baden (2001) erhielt. Weitere Nominierungen für seinen Film *Im Dschungel* gab es für den Adolf-Grimme-Preis (2011) und den Günter-Rohrbach-Preis (2011).

Produktionsdesign

Der Animationsfilm KLEINER STARKER PANDA setzt eine völlig neue Stoffidee um und stützt sich nicht auf eine Kinderbuchvorlage.

Disney-Charakterdesigner Harald Siepermann, in der Branche bekannt für seine Entwürfe für Disneys Filme *Tarzan*, *Roger Rabbit* oder *Mulan*, entwickelte die sympathischen und überzeugenden Figuren von KLEINER STARKER PANDA. Diese wurden dann von der in Spanien sitzenden Animationscrew unter Art Direktor Miquel Pujol animiert.

Die belgischen Service-Produzenten Digital Graphics transformierten die handgezeichneten Animationen und Backgrounds in die digitale Ebene und bearbeiteten sie mit zusätzlichen Special Effects - angefangen von Licht- und Schatteneffekten bis hin zu komplizierten Wassersequenzen - und fuhren sie im Compositing zusammen.

3D-Animation

Um der Geschichte die besondere Tiefe und Intensität zu geben und auf dem modernen Markt zu bestehen, wurde in 3D-Stereoskopie gedreht.

„Gerade Animationsfilme sind hervorragend für die 3D-Umsetzung geeignet“, sagt Produzent Michael Schoemann, „da man die räumlichen Ebenen von Anfang an einplanen kann, die tatsächliche Umsetzung und Berechnung in ein stereoskopisches Bild kommt erst als weiterer Arbeitsschritt am Ende dazu. Besonders wichtig ist die kindgerechte Umsetzung von 3D. Da kommt es nicht so sehr auf Action an, sondern es geht vielmehr darum, die kleinen

Zuschauer noch mehr in das Geschehen zu involvieren. Dies wird vor allem deutlich, wenn das Panda-Volk sich durch die majestätische Berglandschaft Chinas auf die lange Reise in ihr neues Zuhause macht.“

Um Filme in 3D sehen zu können, entstehen zwei leicht versetzte Filme, einer für das linke Auge und einer für das rechte Auge. Im Kino werden beide Filme gleichzeitig auf die Leinwand geworfen, was ohne Brille unscharf aussieht. Mit einer speziellen 3D Brille wird das Bild plastisch und man hat das Gefühl, mit MANCHU und seinen Freunden durch die großartige Bergwelt Chinas zu laufen.



Rettung für die Pandabären

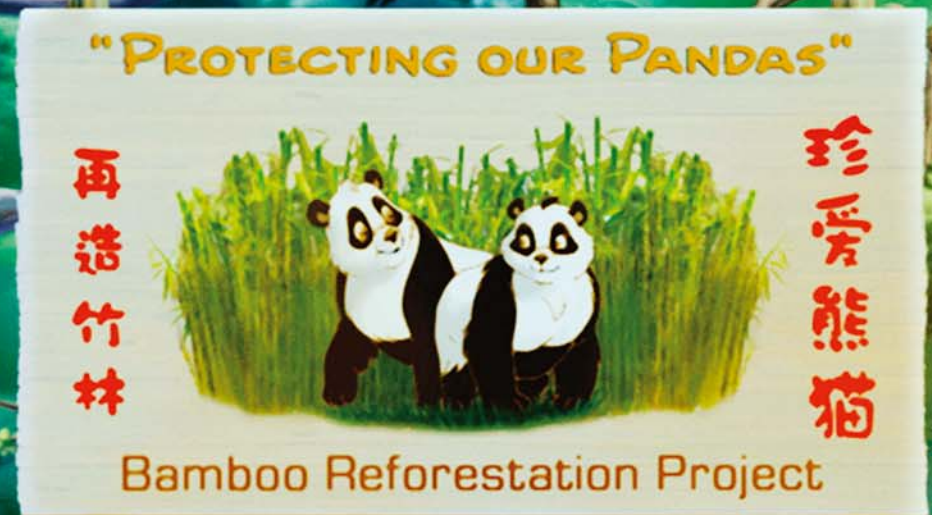
Steckbrief: Großer Panda

Wissenschaftlicher Name: Ailuropoda melanoleuca

Lebensraum: Lichte Laub- und Nadelwälder

Geografische Verbreitung: Sechs Bergregionen im Südwesten Chinas

Bestandsgröße: Knapp 1.600 Tiere



Ursprünglich war der Panda (wie andere Bären auch) ein Raubtier. Doch dann, vor vermutlich acht Millionen Jahren, wurde er zum Vegetarier. Noch dazu, zu einem sehr wählerischen. Der Große Panda frisst nämlich fast nur Bambus, davon jedoch eine ganze Menge: Erwachsene Tiere schaffen bis zu 38 Kilogramm am Tag.

Alle zwei bis drei Jahre bringt eine Pandabärin nach fünf Monaten Tragzeit ein einziges hamstergroßes Jungtier zur Welt (ganz selten auch zwei). Die Kinderstube ist meist ein selbstgebautes Nest, aber auch ein hohler Baumstamm oder eine Felshöhle. Die Jungtiere sind zunächst nackt, blind und vollkommen wehrlos. Die Mutter trägt das Kleine daher auch während der ersten drei Wochen ständig bei sich. Insgesamt säugt sie ihr Baby etwa fünf Monate lang. Nach eineinhalb Jahren geht der junge Panda schließlich seiner eigenen Wege. In freier Wildbahn werden Große Pandas bis zu 20 Jahre alt.

Einst bewohnten Große Pandas weite Teile Chinas sowie den Norden Burmas und Vietnams. Heute leben die letzten etwa 1.600 wildlebenden Exemplare nur noch in einem halben Dutzend voneinander isolierten Bergregionen im Südwesten der Volksrepublik. Dort bewohnen sie die nebelfeuchten und bambusreichen Bergwälder in Höhen zwischen 1.800 und 3.800 Metern. Zwar wird es dort im Winter empfindlich kalt und es liegt auch oft Schnee, aber mit ihrem dichten Pelz sind die Tiere gut gegen Kälte und Feuchtigkeit geschützt.



Der Große Panda wird in der Roten Liste für bedrohte Arten als „stark gefährdet“ eingestuft. Er gehört zu den meist bedrohten Tierarten weltweit. In den Bergwäldern Chinas, etwa in der Provinz Sichuan, gibt es zwar Schutzreservate, doch die Hälfte des Rest-Bestands lebt außerhalb solcher Gebiete. Und das bedeutet: Risiko! Bedroht werden die Tiere durch Lebensraumverlust und Nahrungsmangel, da viele ihrer Bambuswälder abgeholzt wurden und noch immer werden. Außerdem leben Pandas heute in vielen, kleinen Grüppchen, die voneinander isoliert sind, was die Fortpflanzung erschwert. Auch die Wilderei stellt für die Pandas immer noch eine Gefahr dar. Aufgrund der hohen Strafen werden die Bären kaum noch direkt gejagt, verenden aber in illegalen Fallen, die für andere Tiere gedacht waren.

Der WWF setzt sich seit 1980 für den Schutz seines Wappentiers ein. Dabei unterstützt der WWF Deutschland vor allem die Projektarbeit in der chinesischen Bergregion Minshan in der Provinz Sichuan. Der WWF bildet Wildhüter aus und hilft den Bewohnern um die Reservate, neue Jobs zu finden, damit sie nicht mehr ihre Wälder abholzen müssen, um Geld zu verdienen. Der WWF setzt sich außerdem für die Ausweisung neuer Reservate ein. Ziel ist es, die Schutzgebiete durch „grüne Korridore“ miteinander zu verbinden, damit sich die isolierten Panda-Grüppchen wieder treffen können. Und hoffentlich häufiger fortpflanzen.

Weitere Informationen unter www.wwf.de oder www.young-panda.de



